

Der **F**acility **M**anager

Gebäude und Anlagen besser planen, bauen, bewirtschaften



NORMEN UND ZERTIFIZIERUNGEN IM FM

Sonderteil Smart Building • Coworking • Waschraumhygiene • Wärmepumpen

Das Klinikum Region Hannover erweitert die Psychiatrie Wunstorf um einen mehrgliedrigen, dreigeschossigen Neubau. Die Außen- und tragenden Innenwände werden in nachhaltiger Holzständerbauweise errichtet. Die Visualisierung zeigt die mit Holzschindeln verkleidete Fassade.



Bild: aljsh sander, hofrichter architekten

NACHHALTIGES BAUEN MIT HOLZ

Dicke Bretter bohren

Holz, Modularität und Vorfertigung sind für Prof. Linus Hofrichter Schlüsselkomponenten einer nachhaltigen und resilienten Krankenhaus-Architektur.

„Um CO₂-Emissionen zu vermeiden, müssen wir weniger und anders bauen. Wir müssen völlig neue Prototypen wagen, mutiger werden und alternative Erfahrungen sammeln. Früher oder später wird dann das Unnormale normal“, stellt der geschäftsführende Gesellschafter von aljsh sander.hofrichter architekten klar. Wie verantwortungsvoll gehen wir Bauschaffenden mit unserer Umwelt um? Die Antwort auf diese Frage führte den renommierten Krankenhausarchitekten zu völlig neuen Lösungen, bei denen nicht nur sprichwörtlich dicke Bretter gebohrt werden.

„Noch können wir beim Einsatz von Holz in Gesundheitsimmobilien auf wenig Erfahrung zurückgreifen“, erklärte Hofrichter Anfang September beim

FKT-Online-Seminar „Nachhaltiges Bauen mit Holz“. Jedes Gesundheitsgebäude aus Holz müsse, die Bauaufgabe berücksichtigend, völlig neu gedacht werden. Erste Prototypen zeigten, dass Gesundheitsgebäude sowohl komplett aus Holz als auch hybrid, also in Kombination mit (deutlich weniger) Beton, errichtet werden können. Auch bei der Gestaltung von Fassaden könne Holz, zum Beispiel als Schindel, eine ästhetische und instandhaltungs-freie Alternative darstellen.

Vorteile der Vorfertigung

Neben innovativen Konzepten mit klar vorgegebenen Rastern erfordert Bauen mit Holz neue Prozesse. Vorfertigung spielt nach Aussage von Hofrichter dabei eine große Rolle: „Wir arbeiten eng mit

den jeweiligen Holzbauern zusammen, greifen auf deren Expertise im Umgang mit dem für Gesundheitsbauten noch unkonventionellen Baustoff zurück und entwickeln gemeinsam optimale Lösungen." Der Transport der vorgefertigten Komponenten müsse bei der Planung bereits mitgedacht werden. „Anders als im konventionellen Modulbau transportieren wir jedoch keine kompletten Räume, sondern zweidimensionale Bauteile und damit weit weniger Luft.“ Die Vorfertigung ermögliche nicht nur sehr viel kürzere Bauzeiten, sie vermeide Abfall in Form von Bauschutt und lege den Grundstein für stringentes Arbeiten. Die hinlänglich bekannten Umplanungen, auch noch während der Umsetzungsphase, die Baukosten im konventionellen Bauen oft unnötig in die Höhe treiben, sind im Holzbau nur eingeschränkt möglich, lautet die Einschätzung von Hofrichter.

Eine optimale Vorfertigung könne die geringfügig höheren Materialkosten kompensieren. Fünf bis sechs Prozent höhere Ausgaben für das Bauen mit Holz entsprechen seinen Angaben zufolge ohnehin auch der Schwankungsbreite bei Projekten mit Beton. „Berücksichtigt man zusätzlich, dass jeder Kubikmeter Stahlbeton 320 Kilogramm Kohlendioxid emittiert, ein Kubikmeter verbautes Holz dagegen eine Tonne CO₂ speichert, rechtfertigt das die geringen Mehrkosten allemal“, ist der Architekt überzeugt.

Möglichkeiten und Grenzen

Bei Bauherren und Trägern treffe man mit Holzbaukonzepten in der Regel auf weit offene Türen. Etwas mühsamer gestalten sich seiner Aussage zufolge die Genehmigungsverfahren. Behördenvertreter seien mit dem Baustoff zunächst oft überfordert, selbst die neue Holzbaurichtlinie sei nicht immer hilfreich. Einzelabsprachen und Sonderregelungen seien daher die Regel. Flächenkühlungen, viel Grün im Außenbereich und so wenig versiegelte Flächen wie möglich sollten, wo immer



Bild: Kirsten Bucher

Prof. Linus Hofrichter, geschäftsführender Gesellschafter von alsh sander.hofrichter architekten:

„Wir müssen ganzheitlich denken und auch den späteren Betrieb mit im Auge behalten.“

möglich, energieintensive Klimaanlage ersetzen. „Wir müssen ganzheitlich denken und auch den späteren Betrieb mit im Auge behalten“, empfiehlt Hofrichter mit Blick auf den Klimawandel.

Natürlich stoße man mit dem Baustoff Holz in Zweckimmobilien auch an Grenzen. Sehr hohe Gebäude komplett aus Holz seien nicht umsetzbar. Auch in hochtechnisierten Funktionsbereichen wie Intensivstationen oder Notaufnahmen mache der Einsatz wenig Sinn, räumt Hofrichter ein. Auf der Suche nach der Krankenhausimmobilie der Zukunft verweist er immer wieder auf die Schweiz. Die Rückbaubarkeit von Gesundheitsbauten spiele dort eine weit größere Rolle als in Deutschland, werde bereits bei der Planung mitgedacht und führe zu entsprechend nachhaltigeren Lösungen. Viel weiter sei man im Nachbarland zudem bei der Bündelung von Gewerken. Um schneller bauen zu können, kombinieren Schweizer Handwerker ihre Angebote und Arbeiten. Auch das Thema Vergabe sei ein weites und großes Feld mit vergleichsweise großem Verbesserungspotenzial, räumt Hofrichter in diesem Zusammenhang ein. Er hat keinen Zweifel: „Auch hier müssen wir neue Wege gehen.“

Maria Thalmayr ■

PARKRAUM-MANAGEMENT

Betriebsgerechtes Parkkonzept



Bild: Alpina Parking

Zur neuen Ausstattung gehören unter anderem Kameras für eine schrankenlose Kennzeichenerkennung, LED-Bildschirme, Kassenautomaten sowie ein digitales Buchungs- und Bezahlungssystem. „Sämtliche Systemkomponenten sind über 5-G-Technologie miteinander verbunden. Dies wurde unseres Wissens in Deutschland so noch nie erfolgreich umgesetzt“, sagt Maximilian Bichlmaier, CEO von Alpina Parking. Fährt ein Auto in die schrankenlosen Parkbereiche, erfasst eine Kamera das Kennzeichen. Vor dem Ausfahren wird am Kassenautomaten das Kfz-Kennzeichen eingegeben und bezahlt. Zudem kann über einen nutzerfreundlichen Webshop gebucht, bezahlt oder ein Vertrag verwaltet werden.

Angepasste Tarifangebote

Das Parkangebot wurde laut Alpina Parking in enger Abstimmung mit dem Klinikum St. Georg entwickelt und bedarfsgerecht auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten: von Kurz- und Langzeitangeboten über die ticketlose Zahlweise mit QR-Code bis zu preiswerten Tarifen für Patienten, Mitarbeiter und Besucher. Die ersten 30 Minuten sind stets kostenfrei. Danach gilt ein Stundentarif von 1,00 Euro bei einem Tageshöchstsatz von 7,00 Euro. Mitarbeitende im Pflege- und Schichtdienst zahlen einen vergünstigten Tarif von 0,50 Euro pro 24 Stunden. Darüber hinaus ermöglicht die „Pay per Use“-Lösung, dass beim Kurzzeitparken nur die tatsächlich gebrauchte Zeit abgerechnet wird. Zusätzlich sind Wochen- und Dauerverträge buchbar.

Die Alpina Parking Deutschland GmbH hat zu Jahresanfang das Parkraum-Management am Klinikum St. Georg in Leipzig übernommen. Weil das mehr als 100 Jahre alte Klinikgelände von den Verkehrswegen und den Parkplatzangeboten nicht auf die heutigen Anforderungen und die starke Erhöhung des Verkehrsaufkommens ausgerichtet ist, hat das Münchner Unternehmen nach eigenen Angaben nicht nur die bestehenden Parkbereiche neu geordnet und beschildert, sondern mit dem Technologiepartner Skidata ein modernes Parkabfertigungssystem installiert. Auf dem Klinikareal am Standort Eutritzsch im Norden Leipzigs befinden sich rund 300 Parkplätze sowie weitere 300 Stellplätze in einem viergeschossigen Parkhaus. Das Parkangebot soll künftig noch durch ein neues Multifunktionsgebäude mit zusätzlichen 400 Parkplätzen erweitert werden.

Michael Pecka ■

ONLINE-SEMINAR

Sanieren oder neu bauen – eine Entscheidungsmatrix



Bild: augustcolumbo/
stock.adobe.com

Sanierung oder Neubau? Vor dieser richtungsweisenden Entscheidung stehen viele Krankenhausträger im Zuge notwendiger Strukturveränderungen. Das Online-Seminar am 18. November 2025 um 16.30 Uhr stellt dafür eine methodische Herangehensweise vor, mit der systematisch bewertet werden kann, ob eine bauliche Sanierung oder ein Neubau die geeignetere Option darstellt. Basis ist eine strukturierte, individuelle Entscheidungsmatrix. Mit ihr werden objektiv alle relevanten Faktoren bewertet – von Wirtschaftlichkeit

und baulicher Machbarkeit über Versorgungsqualität bis hin zur strategischen Tragfähigkeit. Das Ergebnis ist eine transparente, nachvollziehbare Entscheidungsgrundlage mit möglichst breiter Akzeptanz bei Trägern, Ministerien und Öffentlichkeit. Die praktische Anwendung dieser Methodik veranschaulicht Referent Fred Andree, Geschäftsführer Enderea Gruppe, anhand eines konkreten Klinikprojekts.

VERLEIHUNG AM KLINIKUM HANAU

11. Innovationspreis der Wissenschaftlichen Gesellschaft

Am 27. November wird der 11. Innovationspreis der Wissenschaftlichen Gesellschaft im Rahmen einer FKT-Regionalgruppenveranstaltung am Klinikum Hanau feierlich überreicht. Der von der WGKT seit 2015 ausgelobte Award dient der Förderung des akademischen Nachwuchses für die Krankenhaustechnik und dem Austausch mit Hochschulen. Ausgezeichnet werden hervorragende Bachelor- und Masterarbeiten auf dem Gebiet der Technik für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen. Durch die Verschmelzung der WGKT mit der FKT wurde die Anerkennung nunmehr zum Innovationspreis der Wissenschaftlichen Gesellschaft in der FKT.

Aktuelle FKT-Termine



Neue-Wege-Tage: Machbare technische Innovation
Dienstag, 25.11.2025, 10:30 Uhr, München

Regionalgruppentreffen Hessen mit Verleihung
11. Innovationspreis der Wissenschaftlichen
Gesellschaft
Donnerstag, 27.11.2025, 09:30 Uhr, Klinikum Hanau

Online-Seminar: Infrastrukturelle Stromversorgung
sicher betreiben – Planung, Betrieb und Prüfung
elektrischer Anlagen aus Sicht des Betreibers/der
verantwortlichen Elektrofachkraft
Dienstag, 09.12.2025, 16:30 Uhr

Infos und Anmeldung unter:
www.fkt.de/veranstaltungen

Die Fachvereinigung Krankenhaustechnik (FKT)



Die Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) ist der größte deutsche Berufsverband für leitendes technisches Personal in Gesundheitseinrichtungen. Seit 1974 vereint sie Ingenieure, Architekten, Planer, Techniker und andere technische Berufe, Industrie sowie Dienstleister mit dem Ziel, Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen eine bestmögliche, zukunftsorientierte technische Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

www.fkt.de